

Fruttli-Weg ist am Entstehen

Melchsee-Frutt Die lang gehegte Idee, auf Melchsee-Frutt speziell etwas für Kinder zu erschaffen, ist nun in Umsetzung: Am Montag haben Schulkinder der 1. und 2. Klasse Melchtal den Baustart zum neuen Lern- und Erlebnisweg rund um das Marmelietier vollzogen. Dem Fruttli-Maskottchen wird so künftig ein ganzer Themenweg gewidmet, teilen die Sportbahnen Melchsee-Frutt mit.

Für die kleinen und grossen Gäste finden sich rund um den Melchsee Stationen, die das Wissen zum Marmelietier auf spielerische Art fördern. Hier kann Neues vom Fruttli erfahren und den Spielplätzen und den Attraktionen des Weges gefrönt werden. Als weiterer Anreiz bietet sich die Gelegenheit, Aufgaben für das Marmelietier zu lösen, welche am Ziel entsprechend belohnt werden.

Die ersten fünf Posten des Fruttli-Weges können bereits diesen Herbst realisiert werden. Im Frühling/Sommer 2017 werden anschliessend die restlichen Posten gebaut. Feierlich eröffnet wird der Fruttli-Weg zum Ferienstart am 8. Juli 2017. (pd/red.)

Demnächst

Wanderung über den Bergmandlipfad

Stans Die Tour vom **Samstag, 1. Oktober**, führt rund um den Giswilerstock dem Bergmandlipfad entlang. Gute Kondition und gutes Schuhwerk erforderlich. Treffpunkt 8 Uhr, Bahnhof Stans. Wanderzeit 5½ Stunden mit Pausen. Anmeldung bis **30. September** an Tomas Jodar, Telefon 079 621 45 95, oder t.jodar@bluewin. www.nw-wanderwege.ch.

Trachtenchilbi «Immer uf Trab»

Sachseln Unter dem Motto «Immer uf Trab» findet am **Freitag, 30. September, und Samstag, 1. Oktober**, die Trachtä-Chilbi statt: Trachtentänze, humorvolle Einlagen, Jodelgesang mit dem Jodlercheerli Wildchriiter, Obwalden, und dem Jodlerzerzett Speerchütz, Appenzell. Ab 19 Uhr Nachessen im Mattlisaal. Am Freitag spielt das Trio Wildbach, am Samstag das Quartett Hölzlix jeweils bis 2 Uhr. Um 22 Uhr öffnet die Bar mit DJ.

Informationstag im Bundesasylzentrum

Glaubenberg Am **Samstag, 1. Oktober**, lädt das Staatssekretariat für Migration (SEM) die Bevölkerung zu einem Informationstag ins Bundesasylzentrum Glaubenberg ein. Von 11 bis 15 Uhr können die Besucher das Zentrum bei Führungen besichtigen. Das SEM offeriert allen Gästen einen Imbiss und Spezialitäten, die von den Asylsuchenden zubereitet werden. Bitte öffentlichen Verkehr benutzen. Um 10.28 Uhr fährt ein zusätzlicher Bus von Sarnen Bahnhof nach Langis. Für die Retourfahrt fahren um 12.54, 13.15 und 15.15 zusätzliche Busse zurück nach Sarnen.

Büchel und seine Melodien erforscht

Sarnen Die Maturaarbeit von Jonas Wolfisberg dreht sich um den Büchel. Das traditionelle Instrument erforscht er als Musiker und Volkskundler.

Primus Camenzind
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Jonas Wolfisberg, Gymnasiast an der Kanti Obwalden, befasste sich schon früh mit den Erfordernissen der Maturitätsprüfung, welche er im nächsten Sommer bestehen will. Die Tatsache, dass der junge Alpnacher in seiner Maturaarbeit ein nicht alltägliches, aber äusserst traditionelles und eng mit unserer Volkskultur verbundenes Instrument erforscht, lässt aufhorchen. «Ich wollte etwas aus meiner Freizeittätigkeit thematisieren. Ursprünglich war es das Alphorn, aber darüber gibt es schon genügend Studien», erklärte Wolfisberg kurz vor der Präsentation seiner Forschungsarbeit im Kollegitheater von Sarnen. «So stiess ich auf den Büchel, der ja mit dem Alphorn eng verwandt ist.»

Im Parkett des schmucken Theaters sassen gegen 80 Personen: Büchelbläser, Bekannte, Freunde und zweifellos auch Fachpublikum. Gleich vorweg: Der angehende Maturand blieb seinen Gästen bei seiner Präsentation weder fachlich noch musikalisch etwas schuldig. «Meine Arbeit umfasst 20 Seiten, alles, was an theoretischem Fundament notwendig war, um den heutigen Abend auf die Beine zu stellen», betonte Jonas Wolfisberg. Den Büchel zu hinterfragen bedeutet nicht nur musikalische, sondern auch volkskundliche Arbeit. Für den jugendlichen Forscher hat das jedoch kaum was mit seiner Zukunft zu tun: «Beruflich denke ich im Moment eher an Juristerei.»

Ureigene Naturtonreihe

Nachdem die Geschichte des Büchels, seine Herstellung sowie



Jonas Wolfisberg (Mitte) spielt zusammen mit weiteren Büchel-Bläsern ein mehrstimmiges Volkslied.

Bild: Primus Camenzind

seine verschiedenen äusseren Merkmale mit Hilfe von Videos und durch Tonbeispiele bekannter Bläser gründlich aufgearbeitet waren, widmete sich Wolfisberg auf der Kollegibühne musikalischen Aspekten. Er vermittelte seinen Gästen einiges Wissen über die Naturtonreihe des Instrumentes, mit den ureigenen und für aufmerksame Zuhörer unverwechselbaren Tönen «Bb» und dem berühmten «Alphorn-Fa». Es sind dies Töne, welche ausserhalb der klassisch-abendländischen Tonreihe liegen und deshalb äusserst prägend sind.

Die Nähe von Büchelmelodien zum Naturjutz ist verblüffend. Die Tonfolgen sind meis-

tens frei von exakten Vorgaben und lassen viel Platz für die Spiellust der Musikanten. Lieder im traditionellen und urchigen Schwyzer Stil – vielfach aus dem Muotatal stammend – sind in der Regel von rhythmischer Einfachheit geprägt. Die von Jonas Wolfisberg eingeladenen Schwyzer Bläser Armin Mattmann aus Küssnacht und Armin Imlig aus Goldau wussten die Eigenheiten dieser – in vergangenen Zeiten zur Hauptsache in bäuerlichen Kreisen praktizierten – Spielweise in Töne umzusetzen. «Habt ihr es gehört?», fragte Wolfisberg sein Publikum. «Die bekannten Lockrufe «Chum sä sä chum» der Hirten oder die Anrufung der

Dreifaltigkeit beim Betruf der Äpler sind kaum zu überhören!»

Kunstvolles aus dem Entlebuch

«Der Büchel kam ungefähr 1950 von der Ursprungsregion Muotatal und Schwyz ins Entlebuch», gab der Referent zu verstehen. Die meisten Büchelbläser dieser Region waren und sind noch heute versierte Blasmusikanten. «Sie sind der Notenschrift kundig und haben eine gute musikalische Ausbildung», so Wolfisberg. Gewisse einheitliche Normen liessen sich im Entlebuch schon früh feststellen: die Taktarten, Zweiviertel wie in Polkas oder Dreiviertel wie im Walzer, regelmäs-

sige Längen der einzelnen Teile einer Komposition und der Tonumfang sind meist identisch. Das zweistimmige Büchelspiel wurde in der Folge durch das Duo Wigger in hervorragender Manier vorgetragen, und schlussendlich formierte sich auf der Kollegibühne ein Sextett mit den Schwyzer und Entlebucher Musikern, einer Musikerin und natürlich dem Hauptakteur Jonas Wolfisberg. Eine traditionelle Melodie im Gesamtchor liess nochmals die ureigenen Schönheiten dieses Instrumentes ertönen.

Mit seiner Maturaarbeit leistet der Alpnacher einen wertvollen Beitrag zur weiteren Erforschung des Büchels.

Kleine Lok hilft den Berggemeinden

Stansstad Die HAG GmbH produziert neu ein Modell der Lokomotive im Kleid der Patenschaft für die Berggemeinden. Für jedes verkaufte Exemplar tätigt die Firma eine Spende.

Seit Anfang Juli ist die BLS-Lokomotive Re 465 008 auf dem Schweizer Schienennetz unterwegs. Sie trägt ein Design der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden. Schon bald wird es die Zugmaschine auch als Modell im Massstab HO geben. Hergestellt wird es von der HAG Modellbahnen GmbH in Stansstad. «Die Patenschaft ist auf uns zugekommen», sagt HAG-Geschäftsführer Heinz Urech im Gespräch mit unserer Zeitung. «Wir waren interessiert an einer Zusammenarbeit. Die Re 465, die mit der SBB-Lok Re 460 praktisch identisch ist, haben wir bereits schon im Sortiment.»

Nun würden entsprechende Vorlagen für Lackierung und Druck erstellt, was einen gewissen Aufwand brauche. Die Erst-

auflage des Modells, das im Laden 700 Franken kostet, wird 250 Exemplare betragen. Er ist überzeugt, dass die Lokomotive guten Anklang finden wird. «Die

Erfahrung zeigt, dass Modelle mit Landschaften und ähnlichem bei den Modelleisenbahn-Begeisterten gut ankommen.» Urech denkt, dass das Paten-

schaftsmodell auch ausserhalb der Eisenbahn-Gemeinde regen Absatz finden könnte: «Ich kann mir vorstellen, dass Gönner der Organisation das Modell bei-

spielsweise als Kundengeschenk einsetzen.»

Heinz Urech unterstützt mit dem Modell die Patenschaft auch direkt: «Wir leisten pro verkaufter Lok eine Spende von 80 Franken.» Die Patenschaft sei eine Non-Profit-Organisation, die viel für das Berggebiet mache, hält Urech fest.

Die 1940 gegründete Schweizer Patenschaft für Berggemeinden vermittelt bedürftigen Bergkörperschaften Gönner und finanzstarke Gemeinden aus dem Unterland. Sie prüft die Gesuche jeweils in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Kantonen und Gemeinden vor Ort. (mu.)

Hinweis
www.berggemeinden.ch und
www.hag.swiss



So wird die Modelllokomotive aussehen.

Bild: PD

Nidwaldner Obwaldner Zeitung

Herausgeber: Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern, Doris Russi Schurter, Präsidentin des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmedien.ch.

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesemarkt; Stefan Bai, Werbemarkt.

Ombudsman: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).

Redaktion Nidwaldner Zeitung/Obwaldner Zeitung (145. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 32. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Markus von Rotz (mvr, Redaktionsleiter); Oliver Mattmann (om, stv. Redaktionsleiter); Adrian Venetz (ve, Leiter Büro Sarnen); Christoph Riebeli (crj); Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschlitz (unp); Matthias Piazza (map, red. Mitarbeiter).

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem). Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentral-

schweiz am Sonntag); Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Flurina Valsecchi (flu, Leiterin regionale Ressorts).

Redaktionsleitung: Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Sven Gallinelli (sg, Visueller Blattmacher); Andreas Ineichen (ain, Leiter Sport); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reportage); Lukas Nussbaumer (nus, Leiter Ressort Kanton); Arno Renggli (are, Leiter Gruppe Gesellschaft und Kultur).

Ressortleiter: Kari Kälin (kä, Leiter Politik); Robert Knobler (rk, Leiter Stadt/Region); René Leupi (le, Sportjournal); Hans

Graber (hag, Leiter Piazza Wissen); Regina Grüter (reg, Apero/Agenda); Lene Horn (lh, Foto/Bild).

Adresse Nidwaldner Zeitung: Obere Spichermatt 12, Postfach 748, 6371 Stans. Redaktion: Telefon 041 618 62 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch. Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 610 50 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch. **Billetverkauf:** Telefon 041 618 62 70.

Adresse Obwaldner Zeitung: Brünigstrasse 118, Postfach 1553, 8061 Sarnen. Redaktion: Telefon 041 662 90 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 661 02 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch.

Anzeigenverkauf: NZZ Media Solutions, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch. Für Todesanzeigen an Sonn-

und Feiertagen (bis 16 Uhr): Fax 041 429 51 46.

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52.

Abonnementspreis: 12 Monate für Fr. 449.–/6 Monate Fr. 232.50, 12 Monate nur E-Paper Fr. 368.– (inkl. MWST). Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.